

Unbändiger Jubel und heftiger Frust

MOTORSPORT *Unterländer Teams kämpften beim 24-Stunden-Rennen auf der Nordschleife*

Von Wilfried Ruoff

Bei der 38. Auflage des legendären 24-Stunden-Klassikers auf der Nürburgring-Nordschleife hatten 216 Teams gemeldet, 197 gingen an den Start, 123 wurden schlussendlich gewertet. Einige Unterländer Teams und Fahrer kamen mit hervorragenden Ergebnissen aus der Eifel zurück – dabei lagen unbändiger Jubel und heftiger Frust oftmals ganz nah beieinander.

Das galt zuvorderst für das kleine private Beilsteiner Götz Motorsportteam, das zwei Audi RS4 am Start hatte. Ihren 420-PS-Audi mit einem neuseeländischen Fahrerquartett musste die Truppe nachts nach einem Unfall aufgeben. Mit dem zweiten Boliden stürmten die Beilsteiner aber auf den sensationellen 23. Gesamtrang, mitten unter die Teams von BMW, Audi und Porsche. Das beste Ergebnis der Beilsteiner, die seit 2002 auf der Nordschleife mit Audi präsent sind.

Die RS4-Limousine mit V8-Turbo-motor und 500 PS hat das Team um Dieter Götz technisch vorbereitet. Während der 24-Stunden-Hatz lief

„Eine Schrecksekunde gab es, als uns ein Werks-BMW in die Seite fuhr.“

Dieter Götz

der Bolide problemlos. „Eine Schrecksekunde gab es, als uns ein Werks-BMW in die Seite fuhr. Die Kollision hat aber keinen Schaden an der Technik verursacht“, sagte ein freudestrahlender Dieter Götz.

Probleme Auch das Heilbronner Team Live-Strip-Com-Racing verlor einen seiner zwei BMWs nach einem Rennunfall. Der zweite 330i mit 370 PS war nach neun Stunden unter die Top-25 gefahren, als Probleme an der Hinterachse mehrere Boxenstopps nötig machten. Die Truppe um Teamchef Ulrich Neuser kämpfte sich auf Klassenplatz drei und Gesamtrang 76. Bestplatzierte Fahrer aus der Region war der Bitzfelder Andreas Herwerth. Der 44-jährige Kfz-Meister fuhr einen BMW M3 der E36 Baureihe mit 286 PS, der in der eigenen Werkstatt vorbereitet wurde. Ein Wechsel der Schaltstange kostete den Klassensieg. Der



Das Beilsteiner Götz Motorsportteam (oben), das mit zwei Audi RS4 am Start war, erzielte mit einem 23. Gesamtrang sein bestes Ergebnis seit 2002. Im Audi R8 (unten) erlebte Alexander Krebs lediglich ein zufriedenstellendes Training. Fotos: privat

Bitzfelder hatte das Feld zuvor über zehn Stunden lang angeführt. „Der zusätzliche 40. Gesamtrang ist in dem Starterfeld für uns ein tolles Ergebnis“, resümiert Herwerth.

Die Truppe der Obereisesheimer Auto Arena kam zufrieden von der 24-Stunden-Hatz zurück. „Unsere durch eigene Mechaniker neu aufgebaute Mercedes C-Klasse hat sich gegenüber der übermächtigen BMW-Konkurrenz in der Klasse bestens behauptet“, freut sich Teamchef Frank Hempel (Hardhausen). Zusammen mit Hannes Pflederer (Öhringen), Gunther Stecher (Schwaigern) und Werner Gusenbauer (Plochingen) erreichte die

Truppe Klassenplatz zwei mit Tuchfühlung zum Sieger.

Aufholjagd Roland Waschkau erlebte schon nach drei Runden den Super-Gau: kapitaler Motorschaden am Audi A3 Turbo. Nach zwei Stunden Motorenwechsel startete der Audi-Ingenieur eine Aufholjagd: Rang zehn in der mit 24 Startern am stärksten besetzten Klasse SP3T und Gesamtrang 81. „Heute wäre ein Platz auf dem Klassenpodium möglich gewesen“ ärgert er sich.

Freude und Frust lagen auch beim Heilbronner Chris Vogler eng beieinander. Im kürzlich zum Rennwagen umgebauten Audi R8 erlebte

die Truppe um Alexander Krebs ein zufriedenstellendes Training, das gleichzeitig Roll-Out des Flitzers war. Der V8-befeuerte 4,2 FSI war nach 15 Stunden schon auf Gesamtrang 63 vorgedrungen, als Voglers Teamkamerad in der Nacht mit knapp 200 Stundenkilometern heftigst in die Leitplanken einschlug. „Topzeiten waren dann nicht mehr möglich, aber der Audi konnte nach zweieinhalb Stunden die Hatz wieder aufnehmen“, freute sich Vogler, der die Zielankunft beim 24-Stunden-Klassiker als Klassensechster und miterleben durfte und im Team für die schnellste Trainings- und Rennrunde gesorgt hatte.